

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle, Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8a
Fernsprecher B-40-500, Klappe 013, 042 und 041 : - : Für den Inhalt verantwortlich: HANS RIEMER

6. Dezember 1945

Blatt 811

Beseitigung der Löschwasserbehälter

Der amtsführende Stadtrat für technische Angelegenheiten, Anton Weber, hat in der letzten Sitzung des Stadtsenates den Antrag gestellt, die oberirdischen Löschwasserbehälter, die auf Straßen und Plätzen der inneren Bezirke errichtet wurden und die nunmehr völlig überflüssig geworden sind, zu beseitigen. Sie sind zu-
meist ein höchst unangenehmes Verkehrshindernis. Der Stadtsenat hat dem Antrage zugestimmt. Die Löschwasserbehälter, die aus Beton bestehen, werden abgebrochen und das dabei gewonnene Material mittels fahrbarer Brecheranlagen zu Schotter, Kies und Sand verarbeitet und bei Pflasterinstandsetzungen wieder verwendet.

Noch immer Kriegsschäden

Der totale Krieg hat auch die Stätte der Toten schwer in Mitleidenschaft gezogen. Am Zentralfriedhof wurden die beiden Verwaltungsgebäude beim Haupttor und andere Betriebsgebäude schwer beschädigt. Die Leichenhalle II wurde teilweise zerstört, die Kuppel der Gedächtniskirche durch Brand vernichtet. Rund 600 Bombentrichter haben die Friedhofsanlagen aufgewühlt. Auch das Krematorium und die Nischenanlagen in den Arkaden sowie das Verwaltungsgebäude des Krematoriums wurden durch Bomben beschädigt.

Von den Vorortefriedhöfen hat wohl der Meidlinger Friedhof am schwersten gelitten. Das Verwaltungsgebäude und die Gärtnereianlage wurden schwer beschädigt und der Friedhof selbst weist Dutzende Bombentrichter auf. Kriegsschäden haben außerdem die Aufbahnhallen am Hietzinger Friedhof und am Friedhof Groß Jedlersdorf erlitten. Die Behebung dieser Kriegsschäden kostet 120.000 RM. Der Stadtsenat hat in seiner letzten Sitzung über Antrag des Finanzreferenten, Stadtrates Honay, diesen Betrag bewilligt.

Die britische Gewerkschaftsdelegation im Rathaus
=====

Die fünfköpfige Delegation des britischen Gewerkschaftsbundes, die auf ihrer Studienreise einige Tage in Wien weilt, hat heute vormittags bei Bürgermeister General a.D. Körner vorgesprochen. Die Delegation wurde vom Vorsitzenden des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Staatssekretär Böhm, und vom Sekretär des Gewerkschaftsbundes, Nationalrat Krisch, geführt. Den Dolmetsch machte Sekretär Svitanits. An dem Empfang nahmen Vizebürgermeister Speiser und die Stadträte Honay, Weber und Afritsch teil. Die englischen Gewerkschafter zeigten große Anteilnahme an den Verhältnissen, unter denen die Wiener Bevölkerung derzeit lebt. Sie erkundigten sich eingehend über die Höhe der Lebensmittelrationen und über das Ausmaß der tatsächlich ausgegebenen Mengen. Der Bürgermeister beantwortete an Hand von Statistiken und Berichten die an ihn gestellten Fragen und informierte die Gäste ausführlich über die drückendsten Probleme der Nachkriegszeit. Besonders ausführlich wurden die Schwierigkeiten der Ernährung und der Unterkunft der Wiener Bevölkerung besprochen. Die Mitglieder der Delegation fragten auch, wie weit zivile Wohnräume für die Unterbringung der Besatzungstruppen herangezogen werden mußten. Die Fülle der durch die militärische Besetzung entstandenen Fragen wurde ebenfalls eingehend erörtert. Ausführlich wurden ferner das Währungsproblem, der Schleichhandel, die Fragen des Arbeitsmarktes und des Außenhandels besprochen. Die englischen Gewerkschafter zeigten sich über die österreichischen Probleme gut unterrichtet und an unseren Schwierigkeiten stark interessiert.

Wien hat wieder gutes Trinkwasser
=====

Mit den soeben abgeschlossenen Wiederherstellungsarbeiten an der II. Hochquellenleitung sind nunmehr die an das Hochquellenleitungsnetz angeschlossenen Gebiete von Wien mit einwandfreiem Quellwasser versorgt. Auch in den Gebieten des XXI. und XXIII. Bezirkes, in denen noch kein Hochquellwasser fließt, wird unter Kontrolle des Gesundheitsamtes Grundwasser von guter Qualität ins Leitungsnetz gepumpt.

In ganz Wien ist daher das Leitungswasser nunmehr einwandfrei und kann ungekocht getrunken werden.

Physikatskurs

=====

Als Vorbereitung für die im Juni 1946 stattfindende Physikatsprüfung (Prüfung zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste bei den politischen Behörden gemäß Verordnung des Ministers des Innern vom 21. März 1873, RGBl. Nr. 37) wird voraussichtlich ab Mitte Jänner 1946 ein Kurs für Physikatskandidaten abgehalten.

Interessenten melden sich umgehend schriftlich beim Gesundheitsamt der Stadt Wien, I., Gonzagagasse 23 und erhalten dort nähere Angaben.

Die Leistung des Wohnungsamtes

=====

In der letzten Sitzung des Stadtsenates erstattete Stadtrat Slavik einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Wohnungsamtes in der Zeit vom 24. April bis 24. November 1945. Diesem Berichte entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten.

Die Abteilung "Wohn- und Geschäftsraumlenkung" hatte 19.469 Ansuchen zu bearbeiten. Davon konnten 10.493 Gesuche durch Zuweisung einer Wohnung erledigt werden. Von den restlichen 8.976 Ansuchen sind 6.685 Fälle bereits vollständig bearbeitet und klassifiziert. Rund zwei Drittel davon, nämlich 4.457 Fälle wurden in die Klasse I eingereiht. Sie sind für die bevorzugte Zuweisung von Wohnungen vorgemerkt. In dem Ausmaße, in dem Wohnungen frei werden oder frei gemacht werden können, werden sie an diese Wohnungswerber zugewiesen.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt wird allerdings durch das Zurückfluten von Evakuierten, heimkehrenden Kriegsgefangenen und Rücksiedlern erschwert. Viele von diesen Personen haben während ihrer Abwesenheit ihre Wohnung verloren und müssen jetzt untergebracht werden. Mit Hilfe des Wohnungsanforderungsgesetzes und teilweise im Wege des Zwangstausches werden die nötigen Wohnräume beschafft. Ein eigenes Untermietreferat wurde geschaffen, das die Einweisung als Untermieter in unterbelegte Wohnungen durchführt. Rund 1100 Personen werden von diesem Untermietreferat jede Woche untergebracht. Bei großen Rückwanderertransporten sind dies manche

Woche 3000 bis 4000 Menschen. Darunter befinden sich auch viele ehemalige Nationalsozialisten, die aus ihren großen Wohnungen herausgenommen und in Untermiete eingewiesen werden.

Eine Erleichterung auf dem Wohnungsmarkte ist bei Verminderung der Besatzung zu erhoffen. Für die Zwecke der Besatzungstruppen hat das Wohnungsamt 5.652 mittlere und größere Wohnungen, 800 Zimmer, 87 Kabinette und 154 Villen zur Verfügung gestellt.

Beim Möbelreferat des Wohnungsamtes sind insgesamt 6.250 Ansuchen von Kz'lern und Ausgebombten um Möbeln eingelangt. Davon konnten 1.561 Gesuche positiv erledigt werden. Von den übrigen Gesuchen kann nur ein geringer Teil noch berücksichtigt werden, weil der Vorrat an Möbeln praktisch erschöpft ist. Für die Besatzungsbehörden mußte die Möbelabteilung Einrichtungen für rund 1000 Wohnungen und 1000 Büroräume beistellen.

Die Rechtsabteilung des Wohnungsamtes hatte 12.356 Eingaben zu bearbeiten. Davon konnten 2.795 Akten erledigt werden. Zum größten Teil handelt es sich um Einsprüche von Nationalsozialisten gegen Kündigungen und Ausmietungen. Im Kündigungsreferat sind 1.181 Eingaben eingelangt; davon sind 938 Fälle derzeit bei Gericht anhängig. Wo ein ausreichender Kündigungsgrund fehlt, wird der Zwangstausch vorgenommen. Die Wohnungsanforderungsgruppe, die erst nach Inkrafttreten des Wohnungsanforderungsgesetzes geschaffen wurde, hat bisher 4.700 Anforderungen durchgeführt. In 25 Fällen hat die Rechtsabteilung Strafantrag gestellt.

Sehr umfangreich sind die Kriegsschäden, die den städtischen Hausbesitz getroffen haben. Von den Alt-Häusern der Gemeinde Wien wurden 36 vollkommen zerstört und 28 schwerer beschädigt. Dadurch sind 1.105 Wohnungen und 200 Geschäftslokale verloren gegangen. In den städtischen Neubauten wurden 63 Stiegenhäuser völlig zerstört und 571 schwer beschädigt. 4.312 Wohnungen und 71 Geschäftslokale wurden dadurch unbenützbar. Von den Notstandsbauten der Gemeinde Wien sind 7 Objekte mit 159 Wohnungen und 2 Geschäften zerstört worden. Insgesamt erlitt der städtische Wohnhausbesitz durch Kriegshandlungen eine Einbuße von 5.576 Wohnungen und 273 Geschäftslokalen. An der Wiederherstellung der beschädigten Wohnungen wird seit Monaten gearbeitet. Bisher konnten 158 Wohnungen, 3 Zentralwäschereien und 2 Kindergärten und die Dächer von 465 Häusern wieder instandgesetzt werden. Durch die Initiative der Hausverwalter

wurden im Zusammenwirken mit den Mietern rund 1.000 Wohnungen wieder benützbar gemacht.

Die städtische Wohnhäuserverwaltung ist der größte Hausbesitzer Wiens. Ihr fällt auch die Säuberung der Gemeindewohnhäuser von den ehemaligen Nationalsozialisten zu. Von den rund 76.000 Gemeindemieter wurden rund 8.000 Mieter als ehemalige Nationalsozialisten bezeichnet. Es konnten jedoch nur in rund 4.000 Fällen die nötigen Unterlagen für eine Kündigung auf Grund des Wohnungsanforderungsgesetzes erbracht werden. Davon ist rund ein Fünftel schon erledigt, die übrigen sind noch bei den Gerichten anhängig. Wo die Unterlagen für die Kündigung nicht ausreichen, wird mit dem Zwangstausch vorgegangen.

Die Abteilung für Kleingärten und Siedlungswesen konnte nur einen kleinen Teil der bei ihr eingelaufenen 2.061 Ansuchen um Zuweisung einer Siedlerstelle positiv erledigen. Es konnten Siedlungshäuser nur an Kz'ler und Bombengeschädigte zugewiesen werden. Davon haben 243 Kz'ler und 93 Bombengeschädigte je eine Siedlung bekommen. Rund 1.300 Siedlungshäuser, das ist fast ein Fünftel aller Wiener Siedlungen, wurden durch Kriegshandlungen zerstört oder schwer beschädigt. Von 4.555 Ansuchen um Zuweisung eines Kleingartens konnten 3.041 positiv erledigt werden. Die Aktion wurde abgeschlossen und zur weiteren Erledigung dem Verband der Kleingärtner und Siedler übertragen.

Die Grabelandaktion wurde durch Zuweisung von 700.000 m² städtischem Grund und 500.000 m² Privatgrund mächtig gefördert. Derzeit stehen 9,100.000 m² Grundflächen als Grabeland in Verwendung. Das Wohnungsamt hat den Grabeländern auch Saatgut verschafft. Es wurden 133.000 kg Saatkartoffeln und 3 1/4 Millionen Gemüsepflanzen ausgegeben. Der Gesamtertrag dieser Notstandsgärten wird auf 19 Millionen kg Gemüse und Kartoffeln geschätzt.

Bei Beurteilung der Wohnungsverhältnisse in Wien und der Leistungen des Wohnungsamtes muß berücksichtigt werden, daß eine Bautätigkeit in größerem Umfange seit dem Jahre 1934 in Wien nicht mehr stattgefunden hat, daß aber in den elf Jahren seither 216.000 Ehen geschlossen und daß durch den Krieg mehr als 100.000 Wohnungen zerstört worden sind. Trotzdem gibt es in Wien derzeit keine Obdachlosen, weil alle Wohnungsbedürftigen, wenn auch notdürftig und unbefriedigend, so doch untergebracht worden sind.